

Hrsg. Ullrich Junker

**Bemerkungen über das Vorkommen nutzbarer
Mineralien auf dem nördlichen Abhang des Riesen-
und Jser-Gebirges, den Vorbergen und Umgebungen.**

Von L. Effnert – Schmiedeberg.

**© im Juli 2022
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Bemerkungen über das Vorkommen nutzbarer Mineralien auf dem nördlichen Abhang des Riesengebirges, den Vorbergen und Umgebungen.¹

Von L. Effnert – Schmiedeberg.

Mit großem Interesse habe ich die Abhandlung im ersten Heft pro 1881 des Fachblattes der Section Riesengebirge des Gebirgsvereines für Böhmen über die Mineralien auf der Südseite des Gebirges gelesen und bin dadurch veranlasst worden, auch über die Mineralvorkommnisse auf der Nordseite des Riesengebirges eine kurze Auskunft zu geben.

In Arnstberg fristet das Flussspatbergwerk „Rübezahl“, wo mit dem Flussspat schöner Eisenglanz und Kupferkies auf dem mächtigen Lager einbrechen, und ruht ferner das Silber- und Bleibergwerk „Redens Glück“, welches früher,

¹ Der Aufsatz ist der Redaction bereits vor längerer Zeit zugekommen, die Veröffentlichung wurde jedoch aufgeschoben, da inzwischen auch der „Wanderer im Riesengebirge“ denselben gebracht hatte.
D. Red.

nach Ausweis der vorhandenen Acten, Silber zur Münze geliefert, und, der Wasser halber, nur in sehr geringer Tiefe gebaut hat; die miteindrehende Blende ist ebenfalls silberhaltig.

In Ober-Schmiedeberg ist auf dem bereits früher stark bebauten Magnet-Eisenstein-Lager, nachdem es in neuerer Zeit theils, in schwachem Betriebe gestanden, theils geruht hatte, durch zwei verschiedene Gewerkschaften, u. z. „Königs- und Laura-Hütte“ auf der alten Grube „Bergfreiheit“, „Vorwärts-Hütte“ auf der neu aufgenommenen Grube „Vulkan“, energischer Bergbau im Laufe des vorigen Jahres wieder ins Leben getreten: auf der erstgenannten Grube mit einer Belegschaft von über 400 Mann und einer monatlichen Förderung von 53000 Centnern, auf letztgedachter Grube, mit einer Belegschaft von einigen 70 Mann und einer monatlichen Förderung von 15000 Centnern. Beide Gewerkschaften beabsichtigen Tiefbaue, wo Belegschaft und Fördermengen eine hier noch nicht dagewesene Höhe erreichen werden. – Die vorhandenen reichen Erzmittel gestatten dies. Die Belegschaft wohnt in Schmiedeberg und den umliegenden Ortschaften; auch sind viele Arbeiter aus Böhmen mitherrangezogen.

In Rothenzechau ist die Kupfer- und Arsenik-Grube „Evelinens-Glück“, bei Wüste-Röhrsdorf die Kupfer und Arsenikzeche „Arnold“, vereinigt mit der Silber-, Kupfer-, Blei- und Arsenikgrube „Bergmannstrost“ bei Altenberg und der Kupferzeche „Wilhelm“ bei Seitendorf schon seit einigen Jahren in einem schwunghaften Betriebe.

Die vereinigten Kupferberger und Rudelstadter Erzruben sind leider seit einigen Jahren außer Betrieb, ohngeachtet ein Depot verschiedener Erzlagerstätten vorhanden ist. Nach dem Bericht des damaligen Ober-Einfahrers von Klass vom Jahre 1813 – wo der Verfall der Gruben wegen des Krieges bereits in Aussicht stand, alle Baustrecken und Stollen aber noch zugänglich waren – sind die 34 Lagerstätten von ihm genau auf ihre Erzführung, Mächtigkeit und ihr Verhalten erforscht und beschrieben worden, was für die Zukunft sehr wichtig ist und alle Anerkennung verdient. Die verschiedensten Metalle wurden auf den Kupferberg-Rudelstadter Gruben gewonnen und verhütet.

Bei Rudelstadt fristen noch 2 weitere Silber-, Blei- und Kupfererzgruben.

Bei Rohnau sieht das „Morgensterner Vitriol-Werk“ in schwunghaftem Betriebe.

Bei Wolfshau stehen die mir selbst gehörigen vereinigten 4 Erzbergwerke „In der Eule“ auf Silber-, Kupfer-, Zinn-, Kobalt-, Arsenik- und Vitriol-Erze mit Aufschlussarbeiten im Betriebe. Die aufgefundenen 12 Erzlager sind teilweise wahrscheinlich mit den bei Aupa, Schwarzenthal und Sanct Peter vorhandenen Erzlagern identisch. Bei Schreiberhau fristen 4 Kupfer- und Vitriolerz-Bergwerke auf einem bereits früher bebauten sehr, mächtigen Erzlager. Über diesen früheren – nach den Halden zu schließen – sehr bedeutenden Bergbau sind Nachrichten nicht mehr vorhanden, und dürfte solcher in sehr früher Zeit stattgefunden haben. In historischer Zeit machte das „Petersdorfer Vitriolwerk“ Versuche zur Schwefelkiesgewinnung aber die alten Baue nicht bewältigen, fand die Schwefelkiese auch in mehrfachen Metallverbindungen für seinen

Betrieb nicht geeignet. In neuester Zeit ist daselbst auch Magneteisenstein aufgefunden worden.

Bei Querbach ruhen 2 Silber-, Kupfer-, Kobalt-, Blei- und Zinnerz-Bergwerke, Bergbau und Blaufarbenwerk wurden nach schwachem Betriebe wegen Concurrenz 1840 eingestellt.

Bei Giehren fristen 3 dergleichen Bergwerke. Vor dem dreißigjährigen Kriege war dieser Bergbau in schwunghaftem Betriebe. Die Lagerstätten sind nur an 2 Punkten – „Morgenröthe“, und „Hundsrück-Grube“ – zur Tiefe gebaut; größtenteils sind die Lager nur im Oberteil abgebaut, auch zum Teil noch unangegriffen, da das Zinnlager regelmäßig bis Böhmis ch - N e u s t a d t fortstreicht.

Bei Kolbnitz sind 6 Silber-, Kupfer- und Bleierzbergwerke außer Betrieb.

Bei Haasel und Umgegend ist lohnender Kupferschiefer-Bergbau umgängig.

Bei Willmannsdorf wird bedeutender Rotheisenstein-Bergbau betrieben.

Bei Gablau, Gottesberg, Ober-Weistritz, Dittmannsdorf und Silberberg fristen mehrere Silber-, Kupfer- und Bleierzgruben.

Bei Reichenstein baute man früher auf Gold und Silber; in neuester Zeit beschränkte sich der schwach betriebene Bergbau auf silberhaltiges Blei und auf Arsenik.

In neuester Zeit wurden bei Rengersdorf Kobalt- und Mangan-Erze in Bau genommen, bei Ludwigsdorf Kupfererze aufgefunden.

In der Vorzeit war lohnender Bergbau auf Gold im Betriebe bei Goldberg, Löwenberg, Schöna u, Bunzlau, Leipe, Petersgrund, Wahlstatt, Nikolsstadt, Schmottseifen und einigen anderen Punkten der Umgegend genannter Orte.

Am Zobtenberge fand Silber- und Bleierz-Bergbau statt.

Die Steinkohlenformation – im Fortstreichen von den Gruben im Revier Schatzlar – ist in der Umgegend von Liebau und Landeshut jedenfalls vorhanden; leider wurde an nicht geeigneter Stelle ein Fehlversuch gemacht.

Im Waldenburg-Neuroder-Revier sind reiche Kohlengruben.

Die Braunkohlen-Ablagerungen am Nordrand des Jsergebirges sind sehr bedeutend, weit verbreitet und stehen an vielen Orten in lohnendem Abbau.

Bauwürdige Marmor- und Kalklager sind an vielen Orten vorhanden, namentlich bei Hermsdorf städtisch, Schmiedeberg, Dittersbach, Rothenzechau, Rudelstadt, Alt- und Neu-Röhrsdorf, Lauterbach, Seitendorf, Kauffung, Tiefhartmannsdorf, am Kapellenberg, bei Leipe, Bober-Röhrsdorf und noch anderen Orten.

Bei Neuland ist ein sehr bedeutendes Lager von Gyps im Abbau. Der Gyps dürfte ein Salzlager bedecken, da die Schichten der Triasgruppe, namentlich Muschelkalk und Buntsandstein, dort eine ausgedehnte Verbreitung gefunden haben.

Bedeutende Quader- und Bunt-Sandstein-Brüche sind in der Umgegend von Lähn, Löwenberg, Bunzlau und Goldberg im Betriebe.

Zahlreiche Granit-Brüche sind in den Kreisen Hirschberg und Striegau vorhanden.

In den Kreisen Striegau, Jauer und Löwenberg bricht man Basalt.

In der Granitregion wird mehrfach Feldspath für die Porzellan-Fabrikation gewonnen.

Bedeutende Quarzlager zum Glashüttenbetriebe sind vorhanden bei Arn s-berg und am Weißen Flins.

Halbedelsteine. als Amethyst, Bergkrystall, Raucht opas in verschiedenen Farben und Granaten werden im Gebirge an mehreren Orten gefunden.

In weiter Erstreckung tritt Zechstein und Kupferschiefer von Haasel bis Giesmannsdorf bei Naumburg a. Q. auf, worin Erze an vielen Orten bekannt sind aber nicht abgebaut werden. Ein sehr großes Feld für künftige bergmännische Tätigkeit! –

In der weit verbreiteten Tonschiefer-Formation dürften unzweifelhaft gute Dachschiefer aufgefunden werden. An einigen Orten findet eine unbedeutende Gewinnung von Schiefer bereits statt. Leider ist zu bedauern, dass die Bewohner Schlesiens so wenig bemüht sind, die Schätze ihrer Gebirge zu erforschen und auszubeuten. Hoffen wir, dass die Zukunft größeres Interesse für diese Sache mit sich bringt. –

Zu den Vorkommnissen auf der Südseite des Riesengebirges dürfte das Gold-Bergwerk bei Eule in Böhmen zu rechnen sein, welches nach dem „Handbuch über Chemie und Mineralogie“ von J. H. von Hirschbach, Band II., Seite 9, in alten Zeiten über 14, Millionen Ducaten jährlich geliefert haben soll. Ob dieses Bergwerk wiederum aufgenommen worden, ist mir nicht bekannt. Wichtig für das Gebirge möchte sein, dass Kaiser Rudolph II., welcher längere Zeit sich resultatlos mit Alchemie beschäftigte, sich entschloss, in den Jahren 1608 bis 1610 das Riesen- und Jser-Gebirge durch zwei besondere Bergwerks-Commissionen untersuchen zu lassen, und, nachdem beide Commissionen reiche Funde gemacht, im Jahre 1611 die Angriffnahme von Bergbau an allen Fundpunkten anordnete. Leider blieb bei seinem 1612 erfolgten Tode und dem bald ausbrechenden dreißigjährigen Kriege dieses wichtige Decret unausgeführt und es geriet die ganze Sache in Vergessenheit.

Im Jahre 1870 setzte ich mich mit der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien deshalb in Briefwechsel und es hat dieselbe nach jenen Commissions Berichten – leider vergeblich! – bereitwilligst suchen lassen. Möglicherweise ruhen diese Berichte doch noch in einem Archiv oder bei den Acten einer Berg-Hauptmannschaft. Deren Auffinden würde bald Bergbau ins Leben rufen und somit die unbegründeten Vorurteile über die vermeintliche Erzarmut unseres Riesen- und Iser-Gebirges am wirksamsten widerlegen.

Tatsache ist ferner, dass in der Vorzeit viele reiche _Erzanbrüche wegen Wassern und Gesteinsfestigkeit haben verlassen werden müssen; diese Schwierigkeiten sind nach Erfindung von Dampf- und Bohr-Maschinen, nebst neueren kräftigeren Sprengstoffen wohl als beseitigt zu betrachten. –